Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **64 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tätsaktionen bis hin zum Streik in multinationalen Unternehmen. Einige Streikerfahrungen in multinationalen Unternehmen konnten bereits gesammelt werden. So wurden z. B. ab Oktober 1969 in Mailand die Betriebe des *Pirelli-Konzerns* bestreikt. Die Konzernleitung weigerte sich vier Monate lang, über die gewerkschaftlichen Forderungen zu verhandeln. Sie versuchte, den Streik durch die Verlagerung der Produktion in andere Länder zu brechen. Das konnte jedoch durch die Internationale Föderation von Chemie- und Fabrikarbeiterverbänden (ICF) verhindert werden, die alle gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer der Betriebe des Pirelli-Konzerns im Ausland mit Erfolg aufrief, die Streikenden in Mailand zu unterstützen. Die Arbeitnehmer der ausländischen Betriebe verweigerten Ueberstunden und Sonderschichten, so dass die Konzernleitung schliesslich gezwungen war, Verhandlungen mit den Gewerkschaften in Mailand aufzunehmen und deren Hauptforderungen zu erfüllen.

Zeitschriften-Rundschau *(Otto Böni)*

Die soziale Lage im Ostblock

«Arbeit und Sozialpolitik» ist eine in Düsseldorf erscheinende Monatsschrift. Ihre Doppelnummer 10/11 hat sie der sozialen Lage in den Ostblockstaaten gewidmet. Im Gegensatz zu den häufig publizierten, recht oberflächlichen Vergleichswerten betreffend die soziale Lage in Ost und West enthält dieses Heft fundiertes Zahlenmaterial über Renten, Löhne und Preise. Im ersten Beitrag befasst sich Dr. Peter Mitzscherling, Berlin, mit der sozialen Sicherung in der DDR. Er orientiert dabei über Alters-, Invaliditäts-, Witwen- und Waisenrenten, gibt Auskunft über Organisation, Finanzierung und Leistungen und stellt schlussendlich Vergleiche zwischen den monatlichen Durchschnittsrenten der Sozialversicherung in der DDR und der Bundesrepublik der Jahre 1957 bis 1969 an. Sodann befasst sich Mitzscherling unter der Ueberschrift «Die DDR hält nicht Schritt» in einem ausführlichen Beitrag, versehen auch hier mit viel Zahlenmaterial, mit der «Sozialstruktur, Lohngestaltung und Einkommensentwicklung in der DDR». Dr. Heinrich Vogel erläutert in einem weiteren Beitrag «Die Entwicklung der Realeinkommen in der UdSSR». Einige positive und viele negative Aspekte vermittelt eine Arbeit von Hans Bernhard Sand, Köln, über die Krankenversicherung in der Sowjetunion. Mehr impressionenhaft als wissenschaftlich sind die Reiseskizzen «Polen - heute» aus der Feder von Dr. Hanns Meenzen. Mit «Lebensstandard und sozialer Sicherheit in der CSSR» befasst sich ein Beitrag der Autoren Franz-Lothar Altmann und Jiri Slama, München. Die darin veröffentlichten Vergleichszahlen beschränken sich nicht auf die üblichen Klischees; die Verfasser begnügen sich nicht damit auszurechnen, wie viele Arbeitsstunden man hier und dort für ein bestimmtes Produkt zu leisten hat, sondern geben vielmehr einen ziemlich umfassenden Ueberblick über den Lebensstandard der letzten Jahre in der Tschechoslowakei. Das umfangreiche Heft wird abgeschlossen durch zwei Arbeiten, die Einblicke in die soziale Lage Ungarns und Jugoslawiens vermitteln.

Chruschtschews Testament verrät menschliche Grösse

Das *«Wiener Tagebuch»* (Januar) veröffentlicht einen Brief aus Moskau, dem

zu entnehmen ist, dass Chruschtschew bei allen seinen Mängeln ein Mensch war, der um seine Schwächen wusste und auch die Grösse besass, seine Fehler einzugestehen und sich dafür zu entschuldigen. Gegenstand des Briefes ist eine der peinlichsten Episoden aus der Amtszeit Chruschtschews. Anlässlich einer Kunstausstellung machte dieser eine recht unüberlegte und dumme Bemerkung über die moderne Kunst und beleidigte damit Neiswestnij, den vielleicht bedeutendsten sowjetischen Bildhauer. Dieser Auftritt Chruschtschews kostete ihm damals die Sympathien der Moskauer Intellektuellen, die seinen Sturz 1964 auch ohne Bedauern registrierten. Wie nun aus Moskau zu vernehmen ist, hat Chruschtschew ein halbes Jahr vor seinem Tode den Bildhauer wissen lassen, dass er sein Verhalten bedaure und ihn um Entschuldigung bitte. In seinem Testament hat Chruschtschew verfügt, dass die Ausführung seines Grabsteins Neiswestnij übertragen werde.

Hinweise

Die im 51. Jahrgang stehende, von der SPS herausgegebene und von Dr. Richard Lienhard redigierte Monatsschrift *«Profil»* ist zu Beginn dieses Jahres bei der Gestaltung ihres Einbandes wieder zur roten Farbe zurückgekehrt und erinnert so wenigstens optisch an ihren früheren Namen «Rote Revue». In Heft 1 untersucht Tony Tschudy «Das taktische Konzept der SPS» und kommt dabei zur Feststellung, dass die 40 bis 50 Prozent Wahlabstinenten nur dann von ihrer falschen Verhaltensweise überzeugt werden können, wenn die SP sich in ihrer Politik von den bürgerlichen Parteien deutlich abgrenzt und ein klares Profil aufweisen kann. Im Rahmen seines Beitrages macht er zehn Vorschläge, die entscheidend dazu beitragen könnten, das gegenwärtige Kräfteverhältnis grundlegend zu verändern. In der gleichen Nummer findet sich der zweite Teil einer historisch interessanten Studie von Moia Schnyder mit der Ueberschrift «Die Rote Revue 1930 bis 1940».

In der letzten Nummer des vergangenen Jahres würdigt die *«Schweizer Rundschau»* das Leben und Werk Giuseppe Mottas, der Ende Dezember hundert Jahre alt geworden wäre. Das repräsentative Heft enthält Beiträge von Carl J. Burckhardt, Enrico Celio, Carl Doka, Philipp Etter, Leonhard Haas, Aymon de Mestral, Riccardo Motta, Paul Rüegger, J. R. von Salis u. a. Trotz der fast jeder Festschrift immanenten Einseitigkeit – die problematischeren Seiten seines Wirkens werden ausser acht gelassen – vermittelt Nummer 6 der «Schweizer Rundschau» einen wertvollen Beitrag zur Geschichtsforschung der jüngsten Vergangenheit.

Zu den frühesten, in den unmittelbaren Nachkriegsjahren gegründeten Periodikas gehört die von Willi Eichler fünfundzwanzig Jahre lang geleitete Zeitschrift *«Geist und Tat»*. Das Programm dieser sozialistischen Zeitschrift, die nie eine unmittelbare parteipolitische Bindung eingegangen ist, wurde in der ersten Nummer knapp formuliert: Sie sollte der Klärung der Begriffe dienen und sich in ihren Stellungnahmen zur praktischen Politik an einem ethischen Sozialismus orientieren, das heisst, zwar davon ausgehen, was ist, dabei aber stets überlegen, was sein soll. Diese Gesichtspunkte blieben massgebend. Am 17. Dezember des vergangenen Jahres verstarb nun mit Willi Eichler die Seele dieses Unternehmens. Im letzten Heft, das eine Reihe von recht lesenswerten Beiträgen enthält, so zum Beispiel der Aufsatz von Heinz Abosch, «Moskau und Peking» und die Gedanken «Zur Konvergenz-Theorie» von Gerd Leptin und Willi Eichler, wird nun dem Leser mitgeteilt, dass der Tod des Herausgebers auch den Tod dieser Zeitschrift bedeutet. Damit verschwindet wieder ein Periodika, in dessen Spalten Gedanken eines wahrhaft menschlichen Sozialismus vertreten wurden.